

Carina Koroschetz
0210759

KURZZUSAMMENFASSUNG

Sprachentrennung und Spracheinfluss im bilingualen Erstspracherwerb Strategien der Personenmarkierung eines italienisch-deutsch bilingualen Kindes

In der vorliegenden Studie wird der natürliche, simultane Erstspracherwerb eines italienisch-deutsch bilingual aufwachsenden Kindes am Ende des dritten Lebensjahres untersucht. Zu Vergleichszwecken werden Daten aus anderen Studien zum monolingualen und bilingualen Erstspracherwerb herangezogen. Die Untersuchung beschäftigt sich mit der *Sprachentrennung und dem Spracheinfluss im bilingualen Erstspracherwerb*. Im Mittelpunkt der Analyse stehen die Strategien der Personenmarkierung, die das Kind verfolgt.

In der theoretischen Einführung wird zunächst ein diachroner Überblick der unterschiedlichen Hypothesen zum Thema *Sprachentrennung und Spracheinfluss im bilingualen Erstspracherwerb* gegeben und der aktuelle Forschungsstand präsentiert. Im Anschluss daran werden die für den analytischen Teil relevanten morphosyntaktischen Kategorien der Personenmarkierung, Subjekte und Verben, erläutert und anhand eines kurzen grammatischen Überblicks deren Verwendung in beiden Sprachen dargestellt. Weiters werden die bisherigen Arbeiten zu den Themen *Subjektverwendung* und *Verbmorphologie* im bilingualen sowie im monolingualen Spracherwerb vorgestellt.

Die Ergebnisse der empirischen Studie zeigen, dass im Subjektbereich ein deutlicher sprachspezifischer Unterschied besteht. Schon zu Beginn der Untersuchung hat das Kind das Italienische als Null-Subjekt-Sprache erkannt. Im Deutschen hingegen, einer Nicht-Null-Subjekt-Sprache, findet sich bis zum Ende der Studie noch eine relativ hohe Anzahl an Subjektauslassungen, was darauf hinweist, dass das Kind die obligatorische Verwendung von Subjekten noch nicht erkannt hat. Es zeigt sich im Deutschen aber auch eine zunehmende Konzentration auf die Realisierung von expliziten Personalpronomen, vor allem bei der dritten Aufnahme.

Die Verbmorphologie ist in beiden Sprachen noch nicht sehr ausgeprägt. Die Fehlerquote ist zwar gering, jedoch finden sich nur wenige produktive Personalformen. In beiden Sprachen kann ein Anstieg während der dritten Aufnahme beobachtet werden, der im Deutschen deutlicher ist als im Italienischen.

Im Bezug auf die Personenmarkierung lässt sich feststellen, dass sich das Kind im Deutschen sowohl auf die Verwendung von Personalpronomen als auch auf die Verbmorphologie konzentriert. Im Italienischen verwendet es nur wenige Personalpronomen, was der Null-Subjekt-Eigenschaft dieser Sprache entspricht. Die Verbmorphologie, die im Italienischen eine wichtige Stellung im Bezug auf die Personenmarkierung einnimmt, weist aber auch noch eine geringere Produktivität als im Deutschen auf.